Fachinformationsdienst Biodiversitätsforschung

UB Universitätsbibliothek Frankfurt am Main

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Schlafgemeinschaften von Schwalben

Kumerloeve, Hans

1929

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen
Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:
Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-89762

Visual Library

Schlafgemeinschaften von Schwalben

Von H. Kummerlöwe, Leipzig

Ueber diesen Punkt schreibt Hugo Hildebrandt in seiner interessanten tiersoziologischen Studie „Von gemischten Vogelgesellschaften“ (Mitt. Ver. sächs. Ornith. II, 4 [1928] S. 125—132) u. a.: „Die Schwalben kommen spät und einzeln an, stürzen sich dann lautlos fast senkrecht aus der Höhe herab ins Rohr ..... Auf unsern Teichen habe ich nur die Rauchschwalbe nächtigend gefunden. Nach Naumann soll auch die Uferschwalbe zuweilen ..... im Rohr übernachten.“ Von meinen andersartigen Beobachtungen möchte ich — da politische Grenzen bei diesen tiersoziologischen Erörterungen ohne Belang sind — an dieser Stelle kurz die erwähnen, die ich im August 1928 als Gast der Schweizerischen Vogelwarte Sempach bzw. ihres unermüdlichen Leiters A. Schifferli machen konnte. Der Sempacher See ist zum Teil von einem wenige Meter breiten Schilfgürtel umgeben, der zu dieser Zeit neben anderen Vogelarten (*Jxobrychus minutus* L. z. B.) riesigen Schwalbenschwärmen als Schlafgelegenheit diente. Am 25. und 26. Aug. z. B. wimmelten Schwalbenmengen von schätzungsweise 7000—10000 Stück gegen Abend über dem See (nach A. Schifferlis Angaben dabei oft Jagdgebiet eines Baumfalken); der Art nach waren es ganz überwiegend Rauchschwalben und zum geringeren Teil Uferschwalben. Dabei liefsen sich halbwegs einige überwiegend zusammen haltende Verbände unterscheiden, so dafs z. B. schon ein beträchtlicher Teil gemeinsam dicht beieinander ins Schilf eingefallen war, während ein anderer grofser Schwarm noch hoch überhin jagte. Eine ausgesprochene Absonderung der fliegenden Rauchschwalben von den fliegenden Uferschwalben war nicht festzustellen, ebensowenig aber auch ein regelloses Durcheinanderfliegen, da ein gewisser, nicht zu übersehender Konzentrationsfaktor der Individuen einer Art zueinander mehr oder weniger deutlich in Erscheinung trat. Schliefslich hatten sich sämtliche Schwärme mit fortschreitender Dämmerung eng beieinander — aber keineswegs lautlos — im Schilf niedergelassen, wobei nun viele Arten anscheinend stärker durcheinandergemischt erschienen. Denn nachfolgende Fangversuche (vom Kahn aus mit dem Kätscher) lieferten z. B. am 26. Aug. von einem kleinen Schilfbezirke in wenigen Minuten zusammen 5 *rustica* juv. und 4 *riparia* juv., die beringt wurden. — Bei dieser Gelegenheit seien deutsche Ornithologen zu einem gelegentlichen Besuch der zielbewufst und eifrig unter ihrem Leiter A. Schifferli arbeitenden Schweizerischen Vogelwarte Sempach (vergl. die Berichte in „Der Ornithologische Beobachter“) angeregt; auch so manche „Delikatessen“ der näheren und weiteren Umgebung (*Lanius senator* L.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

brütend, *Apus melba* (L.)-Kolonie von etwa 25 Paaren im alten Luzerner Brückenturm, *Riparia rupestris* Scop. an der Axenstrafse zwischen Tellsplatte und Flüelen usw.) harren ihrer.

Vom Frühjahrs-Durchzug des Polar-Seetauchers, *Colymbus arcticus* L., auf der Kurischen Nehrung

Eine Umfrage von E. Schüz, Vogelwarte Rossitten

Mit 2 Abb. nach phot. Aufnahmen des Verfassers auf Taf. 11 sowie 1 Textzeichnung von K. Frieling

Wenn wir von dem seltenen Eis-Seetaucher (Eistaucher, *Colymbus immer* Brünn., von Hausgansgröfse, mit vorwiegend schwarzweifsem Prachtkleid) absehen, kommen folgende zwei etwas kleinere Seetaucher als regelmäfsige Gäste auf den mitteleuropäischen Gewässern vor:

Der Polar-Seetaucher, *Colymbus arcticus* L.; Hochzeitskleid beider Geschlechter schwarzweifs, Oberkopf und Halsrücken aschgrau (siehe Tafel). Zu anderen Zeiten schlicht gefärbt, am Rücken fast einfarbig dunkelbraun (Winterkleid) oder durch etwas hellere Federränder breit geschuppt (Jugendkleid). Ziemlich seltener Brutvogel in Schottland und umliegenden Inseln; in Skandinavien, häufig besonders im mittleren und südlichen Schweden; ganz vereinzelt in Brandenburg, Pommern und Ostpreufsen, häufig in Finnland; in Nordrufsland, in Mittelrufsland, südlich bis zur Kirgisensteppe. Hier, in Sibirien und in der Neuen Welt tritt er in Form verschiedener geographischer Rassen auf. Die westliche Form zieht bis zum Mittelländischen und Schwarzen Meer.

Der Rotkehl- oder Nord-Seetaucher, *Colymbus stellatus* Pontopp Hochzeitskleid mit kastanienbraunem, längsgestrecktem Kehlschild, im übrigen mit Aschgrau, Schwarz und Weifs. Im Winter schlicht gefärbt, der braunschwarze Rücken mit zwei rundlichen weifsen Flecken nahe jeder Federspitze, im Jugendkleid mit zwei quergestellten bräunlichweifsen Strichen vor dem Federrande. Brütet auf Island und den Faröern, in Schottland und an einem Punkt Irlands, auf Spitzbergen, Skandinavien, Koguljew, Nowaja Semlja, Finnland, Nordrufsland bis Perm und Nowgorod, in Asien östlich bis Kamtschatka, Kommandeurinseln, vielleicht Sachalin; Aleuten; in Amerika von Alaska bis Neufundland und Labrador; Grönland. Die altweltlichen Vögel zur Zugzeit an den isländischen und britischen Küsten, von Nord- und Ostsee bis zu den Südküsten des Mittelmeers, Schwarzem Meer, Kaspisee, Japan, China und Formosa (laut Hartert)[1].

Für Deutschland (auch den Süden, z. B. Württemberg) ist der Polartaucher als Wintervogel nicht Irrgast, sondern regelmäfsiger Besucher; freilich meist einzeln, nur ausnahmsweise in Scharen. Ein solcher Fall ist von Naumann für den Salzigen See im Mansfeldischen berichtet, wo sechs Stück beisammen gesehen

---

1) Für die Feldbeobachtung sei erwähnt, dafs die Seetaucher im grofsen und ganzen entenartiges Flugbild zeigen. Es fällt aber auf, dafs die verhältnismäfsig kurzen Flügel den starken Leib nur durch ziemlich hastiges Rudern tragen können und der Hals ziemlich dick erscheint. Eine Unterscheidung der beiden Arten im Fluge ist nur für das Prachtkleid sicher möglich. Der gestreckte Hals läfst die Kennzeichen gut hervortreten.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Kumerloeve Hans

Artikel/Article: Schlafgemeinschaften von Schwalben 288-289